



Sigmund Freud
PrivatUniversität
Wien Linz Berlin

3. geändertes
Curriculum

für den Universitätslehrgang
**„Psychosoziale Beratung bei
Krise und Trauma“**
an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.
(Version 01.09.2020)

(Beschluss des Rektors vom 01.09.2014)

Die Sigmund Freud Privatuniversität erlässt aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation von Privatuniversitäten (Privatuniversitätengesetz – PUG) das vorliegende Curriculum für den Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“.

Übersicht

1.	Allgemeine Bestimmungen	3
1.1.	Einrichtung	3
1.2.	Beschreibung und Zielsetzung des Lehrgangs.....	3
1.3.	Zielgruppen	4
1.4.	Zulassungsvoraussetzungen	5
1.5.	Umfang und Dauer.....	5
1.6.	Supervision.....	5
1.7.	Unterrichtssprache	5
1.8.	Teilnehmer*innenanzahl	5
1.9.	Termine und Veranstaltungsorte	5
2.	Module und Inhalte	6
2.1.	Allgemeines	6
2.2.	Aufbau des Universitätslehrganges.....	6
2.3.	Basismodul 1: Grundlagen der Psychotraumatologie	7
2.4.	Basismodul 2: Krisenintervention und Formen der Akuthilfe	8
2.5.	Basismodul 3: Traumasensible Beratung und Begleitung – Schwerpunkt Trauer	9
2.6.	Basismodul 4: Resilienz und Gesundheitsförderung	10
2.7.	Vertiefungsmodul 1: Interventionen in der Krisen- und Traumaberatung	11
2.8.	Vertiefungsmodul 2: Psychologisches Krisenmanagement in Organisationen und Institutionen	13
3.	Abschlussprüfung.....	14
3.1.	Zulassung zur Prüfung	14
3.2.	Prüfung.....	14
3.3.	Abschluss.....	14
4.	Organisation	15
4.1.	Lehrgangsführung	15
4.2.	Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen.....	15
4.3.	Evaluierung.....	15
4.4.	Wissenschaftliche Leitung.....	15
4.5.	Rechtsträger und Veranstalter	15
4.6.	Organisation und Durchführung	15
4.7.	Lehrgangsgebühr.....	15
4.8.	Anmeldung und Information.....	16
4.9.	Inkrafttreten.....	16

1. Allgemeine Bestimmungen

1.1. Einrichtung

- (1) An der Sigmund Freud Privatuniversität, Fakultät für Psychologie, wird ab dem Studienjahr 2013/2014 ein Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ eingerichtet.
- (2) Der Lehrgang ist so angelegt, dass er berufsbegleitend absolviert werden kann.
- (3) Die Seminare des Lehrgangs „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ der Sigmund Freud Privatuniversität sind in Österreich für Psychotherapeut*innen laut Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates (veröffentlicht im Psychotherapieforum Vol. 8, Suppl. 3, Nr. 3/2000, S. 89ff; Mitteilungen der Sanitätsverwaltung Heft 7/2001, S. 26) entsprechend der angegebenen Einheiten als Fortbildung anrechenbar und können in Deutschland für approbierte Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen zur PTK-Zertifizierung angemeldet werden.
- (4) Ebenfalls sind die Seminare des Lehrgangs „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ der Sigmund Freud Privatuniversität in Österreich gemäß Psychologengesetz §13 (1) als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung entsprechend der angegebenen Einheiten anrechenbar.

1.2. Beschreibung und Zielsetzung des Lehrgangs

- (1) Traumata können jeden Menschen treffen. Welche Auswirkungen diese haben, hängt neben Resilienz und individuellen Ressourcen auch davon ab, ob die Betroffenen kompetente Hilfe und Unterstützung erhalten.
- (2) Der Lehrgang vermittelt ein tiefgreifendes Verständnis für Psychotraumata und schwere Krisen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Detaillierte Kenntnisse aus der Psychotraumatologie, Neurobiologie, Traumaverarbeitung und Resilienzforschung ermöglichen eine kompetente traumasensible Beratung und Begleitung von schwer belasteten Menschen. Die Vermittlung von anwendungsorientierten Interventionen ermöglicht eine direkte Umsetzung der Lehrgangsinhalte in die eigene Praxis.
- (3) Ziel dieses Lehrganges ist es, Beratungs- und Handlungskompetenz in der Arbeit mit belasteten, traumatisierten Menschen zu erwerben bzw. die eigene fachspezifisch bereits erworbene Kompetenz durch psychotraumatologisches Grundlagenwissen und „Handwerkszeug“ zu ergänzen und auszubauen.
- (4) Die Inhalte des Lehrgangs werden als Fort- und Weiterbildung vermittelt. Das bedeutet, dass die Absolvent*innen diese im Rahmen ihrer bereits bestehenden beruflichen Qualifikationen anwenden können. Es handelt sich nicht um eine Ausbildung zur Erlangung neuer berufsrechtlicher Qualifikationen.
- (5) Die Teilnehmer*innen dieses Lehrgangs können ein traumasensibles Fallverständnis entwickeln und tragfähige Konzepte für den eigenen Arbeitsalltag erstellen. Ihnen wird das erforderliche Wissen und

Handwerkszeug vermittelt, um die Verhaltensweisen traumabelasteter Klient*innen besser zu verstehen, ihnen neue Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, und damit die Ressourcen und Resilienz belasteter Menschen besser fördern zu können. Nicht zuletzt haben sie gelernt, sich vor eigener Überforderung besser zu schützen.

(6) Die begleitende Supervision bietet die Möglichkeit zur Reflexion eigener Themen in Hinblick auf Krisen und die eigene „Trauma-Geschichte“.

(7) Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundlagen der Psychotraumatologie
- Mono-, Bindungs- und Entwicklungstraumata
- Krisenintervention und Formen der Akuthilfe
- Traumafolgen und Traumafolgestörungen
- Traumasensible Beratung und Begleitung
- Trauer, Abschied, Tod in der Beratung
- Resilienz und Gesundheitsförderung
- Ressourcenorientierung
- Traumasensible Gesprächsführung
- Interventionen in der Traumaberatung
- Fehlangepasstes Verhalten verstehen
- Möglichkeiten der inneren und äußeren Stabilisierung
- Interkulturelle Besonderheiten in der Traumaberatung
- Selbstschutz, Selbstfürsorge und Abgrenzung
- Maßnahmen des psychologischen Krisenmanagements in Organisationen und Institutionen

1.3. Zielgruppen

Der Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ richtet sich an Personen aus verschiedenen Fachbereichen, die in ihrem Arbeitsalltag mit psychosozialen Krisen und den Auswirkungen von Traumata konfrontiert sind und diesen Situationen mit professioneller Beratungskompetenz begegnen wollen.

- Fachkräfte aus sozialen, (psycho-)therapeutischen, pädagogischen, beratenden, medizinischen und pflegerischen Berufen (beispielsweise Lebens- und Sozialberater*innen, Musiktherapeut*innen, Psychotherapeut*innen, (Sozial-)Pädagog*innen, Sonder- und Heilpädagog*innen, diplomierte Sozialarbeiter*innen u.v.m.)
- Personen aus der Migrations- und Flüchtlingsarbeit
- Personen aus der Jugendarbeit
- Mitarbeiter*innen von Bestattungsunternehmen und Thanatolog*innen
- Interessierte aus Wirtschaft, Ämtern, Behörden, Gemeinden

1.4. Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Matura mit einschlägiger Berufspraxis oder abgeschlossener fachlich in Frage kommender (Berufs-) Ausbildung.
- (2) Die Letztentscheidung über die Zulassung trifft die Lehrgangsleitung.

1.5. Umfang und Dauer

- (1) Jedes Modul umfasst 15 Unterrichtseinheiten bzw. 2 ECTS-Punkte. Der Lehrgang gliedert sich in vier Basismodule und zwei Vertiefungsmodule, die aufeinander aufbauen. Insgesamt umfasst der Lehrgang mit sechs Modulen 90 Unterrichtseinheiten, das entspricht 6 Semesterwochenstunden bzw. 12 ECTS-Punkten.
- (2) Der Lehrgang ist prinzipiell so angelegt, dass er in einem Semester abgeschlossen werden kann.
- (3) Da der Universitätslehrgang berufsbegleitend konzipiert ist, finden die Präsenzmodule – sofern nicht anders vereinbart - von Freitag bis Samstag statt.

1.6. Supervision

- (1) Zusätzlich zu den sechs Präsenzmodulen ist die Absolvierung von 8 Einheiten der Lehrgang begleitende Einzel- oder Gruppensupervision erforderlich.
- (2) Über die Anrechnung der absolvierten Supervisionsstunden entscheidet die Lehrgangsleitung.

1.7. Unterrichtssprache

Unterrichtssprache ist Deutsch.

1.8. Teilnehmer*innenanzahl

- (1) Die Anzahl der Teilnehmer*innen eines Lehrganges beträgt höchstens 20 Personen. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung der Lehrgangsleitung möglich.
- (2) Im Falle einer drohenden finanziellen Unterdeckung mangels Teilnehmer*innen, kann der Lehrgang abgesagt werden.

1.9. Termine und Veranstaltungsorte

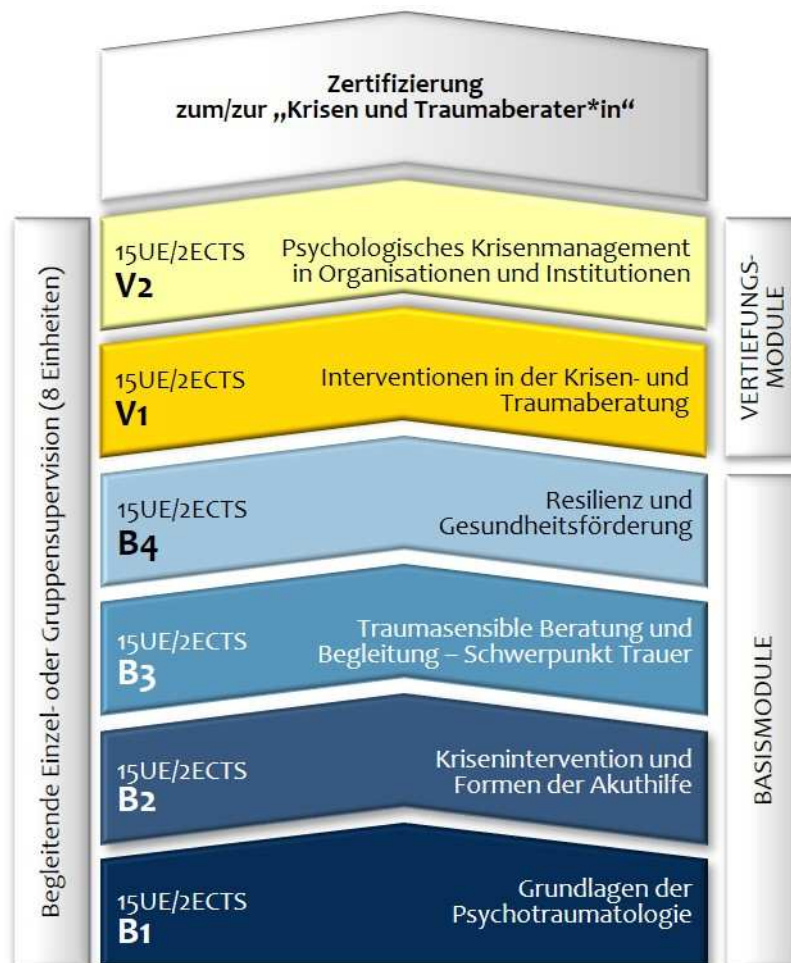
Laufendes Schulungsangebot europaweit.

2. Module und Inhalte

2.1. Allgemeines

- (1) Der Lehrgang umfasst insgesamt 6 Module, die aufeinander aufbauen und in der vorgegebenen Reihenfolge zu absolvieren sind. Über Ausnahmen entscheidet die Lehrgangsleitung.
- (2) Den Lehrgang begleitend sind 8 Einheiten Einzel- oder Gruppensupervision zu absolvieren.
- (3) Zusätzlich zu den sechs Präsenzmodulen ist die Ablegung eines Zertifizierungskolloquiums für den Abschluss des Lehrganges möglich.
- (4) Wird der Lehrgang unterbrochen, sind innerhalb von 2 Jahren alle für die Zertifizierung erforderlichen Voraussetzungen zu erfüllen, um den Lehrgang auch nachträglich noch einreichen und abschließen zu können.

2.2. Aufbau des Universitätslehrganges



2.3. Basismodul 1: Grundlagen der Psychotraumatologie

(1) Beschreibung:

Dieses Modul bietet eine umfassende Einführung in die Themenbereiche Stress, psychosoziale Krisen, und Psychotrauma. Ausgehend von der Geschichte der Psychotraumatologie wird ein tiefgreifendes Verständnis von menschlichem Erleben und Verhalten während und nach Krisen und traumatischen Situationen erarbeitet. Psychische Belastungen von Betroffenen in traumatischen Situationen werden vermittelt sowie mögliche kurz-, mittel- und langfristige Folgen dargestellt. Verschiedene Typologien von Traumata, Risiko- und Schutzfaktoren für die Verarbeitung, Erkenntnisse der Hirnforschung sowie Modelle der Traumaintegration runden das Modul inhaltlich ab.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen haben sich mit den Konzepten Stress, Krisen und Psychotrauma auseinandergesetzt und ein Verständnis entwickelt für menschliches Erleben und Verhalten in traumatischen und Krisensituationen sowie für die möglichen Auswirkungen von Krisen und traumatischen Erfahrungen.

(2) Schwerpunkte:

- Abgrenzung: Stress, psychosoziale Krisen, Psychotrauma
- Geschichte der Psychotraumatologie
- Traumadefinition und Typologien von Traumata
- Traumafolgen, Traumafolgestörungen
- Risiko- und Schutzfaktoren
- Neurobiologie des Traumas
- Dissoziation
- Modelle der Traumaverarbeitung
- Posttraumatisches Wachstum

(3) Literatur:

Dilling, H. & Freyberger, H.J. (2013). Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen nach dem Pocket Guide von J.E. Cooper (6. überarb. Aufl.). Bern: Huber.

Falkai, P. & Wittchen, H.-U. (Hrsg.) (2014). Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen - DSM-5® (dt. Ausgabe). Göttingen: Hogrefe.

Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R. (2013). Traumafachberatung, Traumatherapie & Traumapädagogik. Ein Handbuch für Psychotraumatologie im beratenden, therapeutischen und pädagogischen Kontext. Paderborn: Junfermann.

Fischer, G. & Riedesser, P. (2009). Lehrbuch der Psychotraumatologie. Stuttgart: UTB.

Handtke, L. & Görges, H.-J. (2012). Handbuch Traumakompetenz: Basiswissen für Therapie, Beratung und Pädagogik. Paderborn: Junfermann.

Huber, M. (2012). Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung, Teil 1 (5. Aufl.). Paderborn: Junfermann.

Rothschild, B. (2011). Der Körper erinnert sich. Die Psychophysiologie des Traumas und der Traumabehandlung (5. Aufl.). Essen: Synthesis.

2.4. Basismodul 2: Krisenintervention und Formen der Akuthilfe

(1) Beschreibung:

Das Modul vermittelt die Grundlagen der Krisenintervention, deren Ziele und Interventionskonzepte. Es werden die Grundlagen der Beziehungsgestaltung in der Akutbetreuung besprochen sowie psychosoziale Interventionsformen in der Akutphase nach einer traumatischen Krise erarbeitet, wie „Psychische Erste Hilfe“ und „Psychosoziale Notfallhilfe“. Konzepte wie Salutogenese und Kohärenzsinn und ihre Anwendung in der Akutbetreuung werden besprochen und deren praktische Umsetzung im Rahmen von Interventionen geübt. Vertiefend werden besondere Aspekte der Krisenintervention wie Schuld und Schuldgefühle besprochen. Die Teilnehmer*innen setzen sich mit dem Thema der Psychohygiene für Helfer*innen in der Krisenintervention auseinander, mit möglichen Belastungen und Unterstützungsmöglichkeiten wie „Peer Support“.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen haben sich mit Verlaufsformen psychosozialer Krisen und den Grundlagen der Krisenintervention auseinandergesetzt. Sie kennen die wichtigsten Interventionskonzepte für die Akutphase nach dem Erleben von traumatischen Krisen. Sie haben sich mit dem Thema „Helfen“ auseinandergesetzt und wissen um mögliche Belastungen von Helfer*innen in der Krisenintervention sowie um Unterstützungsmöglichkeiten.

(2) Schwerpunkte:

- Verläufe psychosozialer Krisen
- Ziele und Interventionskonzepte in der Krisenintervention
- Tools der Krisenintervention
- Grundlagen der Beziehungsgestaltung in der Akutbetreuung
- Psychosoziale Interventionsformen in der Akutphase nach einer traumatischen Krise
- Besondere Aspekte der Krisenintervention: Schuld und Schuldgefühle
- Psychohygiene für Helfer*innen in der Krisenintervention
 - Belastungen, sekundäre Traumatisierung
 - Hilfen für Helfer*innen (Peer Support, SvE)

(3) Literatur:

Andreatta, P. (2015). Ohne Absicht schuldig. Psychische und soziale Folgen nicht intendierter Verletzung oder Tötung anderer. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung von Gesundheit. Tübingen: dgvt-Verlag.

- Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Stuttgart: Schattauer.
- Hausmann, C. (2016). Interventionen der Notfallpsychologie. Was man tun kann, wenn das Schlimmste passiert. Wien: Facultas.
- Kernstock-Redl, H. (2020). Schuldgefühle. Woher sie kommen, welche Ängste sie verursachen, wie sie das Leben unterschwellig lenken und wie wir sie ablegen können. Selbstzweifel überwinden, Selbstvertrauen gewinnen. Berlin: Goldegg Verlag.
- Lasogga, F. & Gasch, B. (2011). Notfallpsychologie. Lehrbuch für die Praxis (2. überarb. Ausgabe). Heidelberg: Springer.
- Mitchell, J. T. & Everly, G. S. (1998). Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen. Wien: Stumpf und Kossendey.
- Münker-Kramer, E. & Lasogga, F. (2009). Psychosoziale Notfallhilfe. Edewecht: Stumpf und Kossendey.
- Sonneck, G., Kapusta, N. Tomandl, G. & Voracek, M. (Hrsg.) (2016). Krisenintervention und Suizidverhütung (3. aktual. Aufl.). Wien: UTB facultas WUV.

2.5. Basismodul 3: Traumasensible Beratung und Begleitung – Schwerpunkt Trauer

(1) Beschreibung:

Das Modul vermittelt die Grundlagen der psychosozialen Beratung und Begleitung von belasteten und traumatisierten Menschen. Ausgehend von Begriffsdefinitionen (was ist Beratung und Begleitung) werden Beratungshaltung und Beziehungsgestaltung sowie die Rolle der Empathie in der Beratung erarbeitet. Spezifische Themen wie Tod, Trauer und Abschied werden besprochen. Besonderheiten in der Begleitung von betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie Hilfe für Helfer*innen - Selbstschutz und Psychohygiene - runden das Modul ab.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen wissen um Theorie und Praxis des psychosozialen Beratungshandelns, haben sich mit Beratungshaltung und Aspekten der Beziehungsgestaltung sowie der Rolle der Empathie in Begleitung und Beratung von traumatisierten Personen auseinandergesetzt. Sie kennen spezifische Themen in der Beratung wie Trauer, Abschied und Tod sowie Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen. Sie wissen um eigene Grenzen und Möglichkeiten der Psychohygiene im Umgang mit eigenen Belastungen.

(2) Schwerpunkte:

- Was ist Beratung? Was ist Begleitung? Abgrenzung zu Therapie und Behandlung
- Grundlagen der psychosozialen Beratung und Begleitung bei Krisen und Trauma
- Beratungshaltung, Beziehungsgestaltung und Rolle der Empathie
- Schwierigkeiten in der Beratung
- Trauma- und Ressourcenanamnese, Exploration, Dokumentation

- Besonderheiten in der Begleitung von betroffenen Kindern und Jugendlichen
- Tod, Trauer, Abschied
- Psychohygiene, Umgang mit eigenen Grenzen, Helfersyndrom

(3) Literatur:

Kast, V. (2015). Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses. Freiburg: Kreuz Verlag.

Kübler-Ross, E. (2014). Interviews mit Sterbenden. Freiburg: Kreuz Verlag.

Landolt, M. (2012). Psychotraumatologie des Kindesalters. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Lang, K., Schmeling-Kludas, C. & Koch, U. (2007). Die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen: Das Hamburger Kursprogramm. Stuttgart: Schattauer.

Nußbeck, S. (2019). Einführung in die Beratungspsychologie (4. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.

Randegger, C. (Hrsg.) (2011). KrisenKompass. Orientierung für den Umgang mit schweren Krisen im Kontext Schule (3. ergänzte Aufl.). Bern: Schulverlag Plus.

Sickendiek, U., Engel, F. & Nestmann, F. (2008). Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychologische Beratungsansätze (3. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Rogers, C. (2001). Die nicht-direktive Beratung. Frankfurt: Fischer.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Worden, W. (2011). Beratung und Therapie in Trauerfällen. Bern: Verlag Hans-Huber.

Znoj, H.J. (2016). Trennung, Tod und Trauer. Bern: Hogrefe.

2.6. Basismodul 4: Resilienz und Gesundheitsförderung

(1) Beschreibung:

Nicht jeder Mensch, der ein traumatisches Ereignis erlebt, wird dadurch traumatisiert. In diesem Modul wird der Frage nachgegangen, was Menschen hilft, belastende Ereignisse, die sie tief erschüttern, dennoch gesund zu überstehen bzw. auch nach großer Belastung wieder zur eigenen Stärke zurück zu finden. Ausgehend von aktuellem psychologischem Hintergrundwissen zu Resilienz, Stressbewältigung und dem Konzept der Salutogenese, werden Möglichkeiten der Resilienz- und Gesundheitsförderung erarbeitet. Ressourcenorientiertes Vorgehen in der Beratung, resilienzfördernde Gesprächsführung sowie praktische Übungen zum Selbst- und Stressmanagement runden das Modul ab.

Ziele: Die Teilnehmer*innen verfügen über grundlegende Kenntnisse zu den Themen Resilienz, Stressbewältigung und Salutogenese. Sie haben Möglichkeiten kennen gelernt, um Resilienz bei besonders belasteten Menschen zu fördern, kennen ressourcenorientierte Interventionen und haben Techniken der resilienzfördernden Gesprächsführung kennen gelernt und geübt. Zudem haben sie sich mit Möglichkeiten des Selbst- und Stressmanagements auseinandergesetzt.

(2) Schwerpunkte:

- Historie des Begriffs „Resilienz“ und Bedeutung für die Entwicklung der eigenen psychischen Widerstandskraft
- Zusammenhänge der Begriffe: Resilienz, Stressbewältigung und Salutogenese
- Resilienz und -förderung:
 - Resilienzfaktoren
 - Methoden zur Förderung der Resilienz (Achtsamkeit, Körper – Gedanken – Handlungen)
- Trauma und Resilienz
- Ressourcenorientiertes Vorgehen
- Resilienzfördernde Gesprächsführung
- Copingstrategien
- Selbst- und Stressmanagement

(3) Literatur:

- Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung von Gesundheit. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Eberle, B. (2019). Resilienz ist erlernbar: Wie Sie durch den Aufbau der inneren Stärke Stress bewältigen, widerstandsfähiger werden und Depressionen vorbeugen. Independently published.
- Frankl, V. (2009). ... trotzdem Ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager. München: Random House.
- Juen, B. & Siller, H. (2013). Resilienz als sozialer Prozess. Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, 49, 238-251.
- Kaluza, G. (2018). Stressbewältigung. Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung (4. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Mourlane, D. (2017). Resilienz. Die unentdeckte Fähigkeit der wirklich Erfolgreichen (8. Aufl.). Göttingen: Business Village GmbH.
- Storch, M. & Krause, F. (2017). Selbstmanagement ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®) (6. überarb. Aufl.). Bern: Hans Huber.

2.7. Vertiefungsmodul 1: Interventionen in der Krisen- und Traumaberatung

(1) Beschreibung:

In diesem Modul werden die Grundkompetenzen professionellen Handelns erweitert. Ausgehend von Beratungs- und Prozessplanung, werden Techniken der kooperativen Gesprächsführung geübt und Interventionen zur Herstellung der inneren und äußeren Sicherheit vorgestellt. Spezielle Stabilisierungstechniken sollen den Handlungsspielraum erweitern. Die Bedeutung von Selbstreflexion und Mentalisierungsfähigkeit in der Beratung wird erörtert. Mögliche

Belastungsfaktoren in der Beratung wie traumaspezifische Übertragung und Gegenübertragung werden vorgestellt und Möglichkeiten des Umgangs damit erarbeitet. Der Umgang mit Suizidalität sowie interkulturelle Besonderheiten in der Arbeit mit geflüchteten Menschen runden das Modul ab.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen haben wichtige Interventionen zur Herstellung der inneren und äußeren Sicherheit ihrer Klient*innen kennen gelernt und können diese anwenden. Sie haben sich mit der Bedeutung von Selbstreflexion und Mentalisierungsfähigkeiten auseinandergesetzt und mögliche Belastungsfaktoren in der Beratung sowie Möglichkeiten des Umgangs damit erlernt. Sie wissen um grundlegende Vorgehensweisen bei Suizidalität und haben sich mit interkulturellen Fragen zur Unterstützung geflüchteter Personen auseinandergesetzt.

(2) Schwerpunkte:

- Auftragsklärung, Beratungs- und Prozessplanung
- Kooperative Gesprächsführung in der Beratung
- Herstellen äußerer und innerer Sicherheit
- Spezielle Stabilisierungstechniken
 - Reorientierung und Dissoziationsstopps
 - Regulation/Angstreduktion
- Grundkompetenzen für professionelles Handeln
 - Sachkompetenz
 - Bedeutung von Selbstreflexion und Mentalisierungsfähigkeit
 - Selbstfürsorge
- Potenzielle Belastungsfaktoren in der Beratung
 - Traumaspezifische Übertragung und Gegenübertragung
 - Konfrontation mit fehlangepasstem/ungewohntem Verhalten
 - Trauma ist ansteckend (sekundäre Traumatisierung)
- Umgang mit Suizidalität
- Interkulturelle Besonderheiten in der Traumaberatung: das Trauma von Geflüchteten und Verfolgten

(3) Literatur:

Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R. (2013). Traumafachberatung, Traumatherapie & Traumapädagogik. Ein Handbuch für Psychotraumatologie im beratenden, therapeutischen und pädagogischen Kontext. Paderborn: Junfermann.

Handtke, L. & Görge, H.-J. (2012). Handbuch Traumakompetenz: Basiswissen für Therapie, Beratung und Pädagogik. Paderborn: Junfermann.

Huber, M. (2012). Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung, Teil I (5. Aufl.) Paderborn: Junfermann.

Kernstock-Redl, H. & Pall, B. (2009). Gefühlsmanagement: Eigene und fremde Gefühle verstehen, nutzen und steuern: Konstruktiver Umgang mit Emotionen im Beruf, Team und Alltag. Aachen: Ökoptia.

Ottomeyer, K. (2011). Die Behandlung der Opfer. Über unseren Umgang mit dem Trauma der Flüchtlinge und der Verfolgten. München: Klett-Cotta.

Reddemann, L. (2017). Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie: PITT® - Das Manual. Ein resilienzorientierter Ansatz in der Psychotraumatologie (9. vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Klett Cotta.

Reddemann, L, Joksimovic, L., Kaster, S. & Gerlach, C. (2019). Trauma ist nicht alles. Ein Mutmach-Buch für die Arbeit mit Geflüchteten. Stuttgart: Klett Cotta.

2.8. Vertiefungsmodul 2: Psychologisches Krisenmanagement in Organisationen und Institutionen

(1) Beschreibung:

Notfälle in Kindergärten, Schulen oder am Arbeitsplatz (z.B. Arbeitsunfälle, plötzliche Todesfälle) erfordern zusätzlich zur Einzelbetreuung auch Maßnahmen mit einer Gruppe und in Systemen. Aufbauend auf den Grundlagen des psychologischen Krisenmanagements wie Krisentypologien und Krisenverlauf, Risikomanagement und Maßnahmen der Prävention werden konkrete Maßnahmen des psychologischen Krisenmanagements erarbeitet. Dazu gehören Kompetenzen, um Entscheidungsträger*innen in Krisensituationen zu unterstützen, wie Wissen um Informations- und Medienmanagement, Kenntnisse der Aufgaben eines Krisenstabes, Maßnahmen mit Gruppen sowie die Entwicklung und Abarbeitung von Krisenkonzepten.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen kennen die Grundlagen und Maßnahmen des psychologischen Krisenmanagements und können Entscheidungsträger*innen in Krisensituationen und komplexen Situationen unterstützen. Sie kennen Gruppeninterventionen und sind mit dem grundlegenden Know-how des Informations- und Medienmanagements vertraut.

(2) Schwerpunkte:

- Grundlagen des psychologischen Krisenmanagements: Krisentypologie und Krisenverlauf, Risikomanagement, Maßnahmen der Prävention
- Maßnahmen des psychologischen Krisenmanagements: Unterstützung von Entscheidungsträger*innen, Informations- und Medienmanagement, Aufgaben eines Krisenstabes, Entwicklung von Krisenkonzepten
- Maßnahmen mit Gruppen (z.B. in Schulen, am Arbeitsplatz)
- Leadership in der Krise
- Entscheidungsfindung in komplexen Situationen

(3) Literatur:

Bundesministerium für Inneres – Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (2007). Richtlinie für das Führen im Katastropheneinsatz. Verfügbar unter http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Zivilschutz/management/vorsorge/files/006_Fuehren_im_KatEinsatz.pdf

Deutsches Bundesministerium des Innern (2014). Leitfaden Krisenkommunikation (5. Aufl.). Verfügbar unter https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2014/leitfaden-krisenkommunikation.pdf?__blob=publicationFile

Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Hilfe und Beratung auf individueller und organisationaler Ebene. Stuttgart: Schattauer.

Hausmann, C. (2016). Interventionen der Notfallpsychologie. Was man tun kann, wenn das Schlimmste passiert. Wien: Facultas.

Randegger, C. (2015). Todesfälle im Bildungsbereich. In: J. Gerngroß (Hrsg.), Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement (S. 147-157). Stuttgart: Schattauer.

Steiner, A. (2015). Systemisches Krisenmanagement in Organisationen. In: J. Gerngroß (Hrsg.), Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement (S. 190-1214). Stuttgart: Schattauer.

3. Abschlussprüfung

3.1. Zulassung zur Prüfung

- (1) Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung ist die Teilnahme an allen Modulen des Lehrganges bzw. eine positive Entscheidung über die Anerkennung einzelner Inhalte (vgl. Pkt. 4.2) sowie der Nachweis über die Absolvierung der erforderlichen, den Lehrgang begleitenden, Einheiten an Einzel- oder Gruppensupervision.
- (2) Für die Teilnahme am Lehrgang besteht eine Anwesenheitspflicht von zumindest 80%.

3.2. Prüfung

- (1) Die Abschlussprüfung umfasst die Inhalte der vier Basismodule sowie der beiden Vertiefungsmodule und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Diese kommissionelle Prüfung kann mündlich und/oder schriftlich durchgeführt werden. Die Prüfungskommission besteht aus zumindest zwei Mitgliedern, die von der Lehrgangsleitung beauftragt werden.
- (2) Es gilt die Prüfungsordnung der Sigmund Freud Privatuniversität in der jeweils gültigen Fassung.

3.3. Abschluss

Der Universitätslehrgang wird mit der Zertifizierung zum/zur „Krisen- und Traumaberater*in“ abgeschlossen. Die Zertifizierung erfolgt durch die Sigmund Freud Privatuniversität.

4. Organisation

4.1. Lehrgangsleitung

Die Lehrgangsleiterin bzw. der Lehrgangsleiter wird vom Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität bestellt.

4.2. Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen

Um Anerkennung von Seminaren muss vor Lehrgangsbeginn angesucht werden. Die Entscheidung über die Anerkennung von Leistungen obliegt der Lehrgangsleitung.

4.3. Evaluierung

Der Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ wird unter Mitwirkung der Teilnehmer*innen durch die Sigmund Freud Privatuniversität laufend evaluiert und ständig an die aktuellsten Erkenntnisse und Erfordernisse im Sinne der Zielsetzung des Lehrganges angepasst.

4.4. Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. Gerhard BENETKA, Dekan der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

4.5. Rechtsträger und Veranstalter

Rechtsträger und Veranstalter ist die Sigmund Freud Privatuniversität, A-1020 Wien, Freudplatz 1, Campus Prater, +43 1 798 40 98 503, notfallpsychologie@sfu.ac.at.

Der Universitätslehrgang ist an der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien eingerichtet.

4.6. Organisation und Durchführung

Die COMMITMENT Institut - Zangerl GmbH übernimmt als außerhochschulischer Rechtsträger die wirtschaftliche und organisatorische Durchführung des vorliegenden Universitätslehrganges. Darunter fallen insbesondere die Rechnungslegung und die Einhebung der Lehrgangsgebühren.

COMMITMENT Institut – Zangerl GmbH: Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation gemäß § 94 Ziffer 74 GewO 1994, FN: 411367b, UID: ATU 68640928.

4.7. Lehrgangsgebühr

- (1) Die Seminargebühren sind bei den jeweiligen Veranstaltungen gesondert ausgewiesen. In den angeführten Gebühren sind die Kosten für Seminarunterlagen sowie Pausengetränke inbegriffen.
- (2) Die Kosten für die Zertifizierung, die begleitende Supervision sowie für Anreise, Unterkunft und Verpflegung sind in der Lehrgangsgebühr nicht inkludiert.

4.8. Anmeldung und Information

Die entsprechenden Kontaktdaten werden für jeden Lehrgang gesondert veröffentlicht.

4.9. Inkrafttreten

Das vorliegende Curriculum tritt mit 01.09.2014 in Kraft.

1. Änderung gültig ab 19.03.2015
2. Änderung gültig ab 22.11.2017
3. Änderung gültig ab 01.09.2020